



0123456789

Jahrgang 18 – Nummer 2



Regenbogen PRESSE

Regenbogenchor Bad Nauheim e. V. seit 1986

Juni 2012

Memo

Termine

STAND 13. MAI 2012

Feststehende Termine

Mittw. 20. Juni	20.00 Sommer-Auftritt Kurpark-Klinik	Bad Nauheim
Samstag 23. Juni	ganztags 1. Ehrenamts-Vereinsmesse Bad Nauheim Sprudelhof	
Mittw. 27. Juni	20.00 letzte Probe vor der Sommerpause	Stadtschule
Mittwoch 25. Juli	20.00 erste Probe nach der Sommerpause	Stadtschule
Samstag 25. August	10.00 Engagement bei Goldener Hochzeit	Karben
Sonntag 16. Sept.	11.00 Gemeinsame Matinee mit „Wirsing Querbeet“ in Bad Nauheim	Konzertsaal Trinkkuranlage
Samstag 29. Sept.	abends Ständchen zum 60. Geburtstag Felix	Bad Nauheim
Samstag 15. Dez.	15.30 Adventsauftritt Kurpark-Klinik	Bad Nauheim
Samstag 15. Dez.	18.00 Adventsauftritt auf Bad Nauheimer Christkindlmarkt	Sprudelhof Bad Nauheim
Sonntag 16. Dez.	15.00 Adventsauftritt AGO-Seniorenheim	Rosbach
Sonntag 16. Dez.	18.00 Adventskonzert in der Burgkirche	Friedberg

Geplante Termine 2012/2013

Mittwoch 19. Dez.	19.30 2. Adventskonzert	Ort noch offen
Samstag 2. März	19.30 „Pop trifft Chor“ – Konzert vom Chor „After Work“ mit mehreren Chören	Bürgerhaus Gambach

Freiwillige Termine 2012

Samstag 16. Juni 15.00-18.00 Forts. d. Zukunftswerkstatt unter dem Raumfrage
Motto: „Was macht den Regenbogenchor nach Anm. aus?“ – Anm. bis 6.6.2012 erforderlich d. TN gekl.

Dienstag 30. Oktober abends Konzert von Jazzchor Freiburg Bad Nauheim
(Bereitstellung der ausreichenden Anzahl von Übernachtungsplätzen von Dienstag auf Mittwoch durch den Regenbogenchor sind Voraussetzung für die Durchführung des Konzertes)



Chorreise-Impressionen aus
Basel, Bad Säckingen,
Rheinfelden,
Freiburg und vom

Probenwochenende

auf Burg Rothenfels



Hallo Freunde!

Alles fließt – das wussten schon die alten Griechen und auch bei uns gibt es immer wieder Veränderungen, diesmal unter anderem bei uns in der Redaktion: Tanja, unser langjähriges Redaktionsmitglied und zuletzt auch verantwortliche „Chefin“, hat unser Redaktionsteam aus privaten Gründen leider verlassen. Das bedauern wir sehr!

Erfreulich hingegen ist, dass Nicole die Redaktion nun verstärken wird, an den ersten Sitzungen hat sie schon teilgenommen. Anita hat Tanjas Job als Verantwortliche im Sinne des Presserechts übernommen. Beschwerden (aber natürlich auch gerne Lob) richtet also an sie.

Aber noch mehr ist im Fluss und so reichen wir die Steckbriefe der neuen Chormitglieder nach, die bisher noch keinen Platz gefunden hatten: Vivien, Christian und Sonja. Auch hier gibt es neben Positivem auch Trauriges zu berichten, ist doch eines unserer neuen Mitglieder, Peter, erkrankt. Wir wünschen ihm von hier aus alles Gute! Zudem findet ihr in dieser Ausgabe wieder Berichte über unsere zahlreichen Aktivitäten, allem voran natürlich über unsere Chorfahrt in die Schweiz.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Euer Presse-Team

GIB DEM REGENBOGEN- CHOR DEINE STIMME

KONTAKTADRESSEN:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Gebrüder-Lang-Straße 39a
61169 Friedberg

Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16

E-Mail: 1.vorsitzender@regenbogenchor.org

Martin Schubert (Chorleiter)
Stresemannstraße 30
61231 Bad Nauheim

Tel./Fax: 0 60 32 / 58 75

E-Mail: chorleiter@regenbogenchor.org

IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint in der Regel vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 80 Exemplaren.

Redaktion: Bernd Arand, Martina Werner-Ritzel, Anita Seebach, Dieter Schön, Klaus Schnur - Nicole Günther. Fotos i. d. Ausgabe: Gerhard Rudolph, Dieter Schön, Barbara und Pierre Bruns-Kittlaus, Martina und Lutz Werner-Ritzel, Ulla und Felix Dr. Müller-Holtkamp, Angelika Griedelbach, Tanja Arand

VERANTWORTLICH I.S.d.P.: Anita Seebach

ANSCHRIFT DER REDAKTION: Anita Seebach, Am Steinfurth Weg 1b, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032/9252580

E-MAIL: regenbogenpresse@regenbogenchor.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 28. August 2012.



Wenn ich es mir so recht überlege, dann weiß ich gar nicht, womit ich am besten anfangen soll? Dieses Ständchen

zu meinem 60. Geburtstag habe ich mir ja gewünscht. Euer Auftritt kam also keineswegs überraschend. Auch die Stücke standen auf meiner Wunschliste. Ich wusste schon vorher, dass es neben unserem Ständchen, dem "Heute feiern wir Geburtstag" noch "Wanna Baracka", "Weit, weit weg" und "You are the new day", sein könnte. Aber als dann "mein Regenbogenchor" fast in Konzentration in den "Grünen Baum" in Rosbach einmarschiert ist, war das dann doch eine ganz andere Sache.

Ich wäre auch nicht sehr ehrlich, wenn ich nicht gestehen würde, dass mir das überhaupt nicht egal gewesen ist, wie sich der Regenbogenchor an meinem Geburtstag vor meiner Familie und meinen Freunden präsent

tiert, denn sowohl meine Familie, wie auch unsere Freunde, alle wissen, dass ich in einem Chor mitsingen, aber was wir da treiben und wie sich das anhört, das konnten sich die meisten nicht vorstellen. Meine Familie lebt weit verstreut. Meine Schwester und mein Bruder leben in Osnabrück. Das ist auch nicht gerade um die Ecke.

Ich hörte viel Lob von meinen Gästen: „Ein beeindruckender Auftritt“, oder „Ich glaube, die sind richtig gerne gekommen!“ Auch die Aussprache wurde positiv registriert: „Ich habe jedes Wort verstanden“ und „Der Klang war super, da musste ich schon mal die Augen schließen!“

So war es einfach wunderschön und auch überzeugend, was "mein Chor" da vor meinen Gästen abgeliefert hat. Ich war ganz einfach nur stolz.

Dafür ganz herzlich Danke!

GERTRUD

ABSENDER:

Sonja Blome

Hallo zusammen,
ich möchte nun die Chance nutzen
und mich kurz vorstellen. Ich heiße
Sonja Blome, bin 26 Jahre alt, in
Frankenberg / Eder aufgewachsen
und wohne seit 2000 in der Wetterau.
meine Hobbys sind Lesen, Fotografieren
und Musik. Ich habe zwei abgeschlossene
Ausbildungen (medientechnische
Assistentin und Industriekauffrau)
und arbeite nun bei der OVAG in



45
Deutschland

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

Friedberg im Bereich Kundenservice. Aufgewachsen und zur Musik
gekommen bin ich in Frankenberg. Seit ich denken kann, beschäftige
ich mich schon mit Musik. Den Anfang nahm es mit vier Jahren mit
der Noten- und Blockflötenlehre, ging mit neun Jahren in die Kunst
des Gitarrenspiels über und fand mit 14 Jahren seinen Höhepunkt
mit der Quer- und anschließend Piccoloflöte. Nach nun mehr als zehn
Jahren im Musikverein Drumband und Musikkorps Wölfersheim war
es Zeit für eine Veränderung, da mir diese Musik keinen Spaß mehr
machte. Meine Freundin brachte mich dann auf die Idee, meine
Freude am Singen wieder zu finden und erzählte mir auch gleich
vom Regenbogenchor. Und so bin ich nun hier gelandet und habe
wieder Riesenspaß an der Musik. Wer mehr erfahren möchte, kann
mich ja gerne fragen.

Viele Grüße
Sonja

23.-24.03.2012

Rothenfels Ort der Erholung und Entspannung

Uralte Mauern, die erste
wurde im 12. Jahrhundert
gesetzt, bieten jetzt vor
allem jungen Menschen
Herberge, die sich hier
treffen, um Musik zu
machen. Idealer Platz
auch für den teilweise in
die Jahre gekommenen
Regenbogenchor.

Felix wurde davon zu der
schönen Zeichnung
(unten) inspiriert

Rothenfels ist immer eine Reise wert. Gele-
gen am idyllischen Main, bietet es her-
vorragende Voraussetzungen für einen erhol-
samen Urlaub alleine oder im Kreise der Fa-
milie.

Hier einige Fakten und Daten als kleine
Hilfestellung für Ihre Reise.

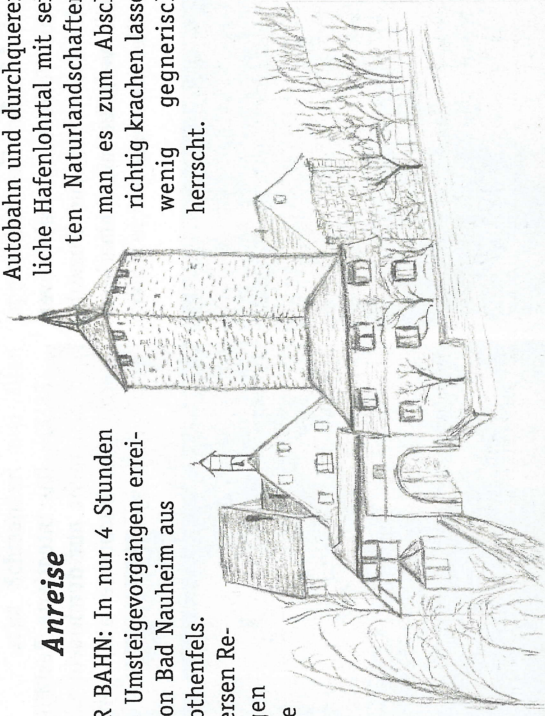
Anreise

MIT DER BAHN: In nur 4 Stunden
und mit 4 Umsteigevorgängen errei-
chen Sie von Bad Nauheim aus
bequem Rothenfels.

Neben diversen Re-
gionalzügen
erleben Sie
auf einem
Teilstück
den
Fernrei-
sekom-

fort der Deutschen Bahn und können zum
Schluss zwei Busse genießen, die Sie zum
Zielort bringen.

MIT DEM AUTO: Nach nur wenigen Stunden
auf der gut ausgebauten A3, die Sie zum
ausgiebigen Pausch mit Ihrem Staanachbarn
gut nutzen können, verlassen Sie die
Autobahn und durchqueren das beschau-
liche Hafenhofthal mit seinen geschütz-
ten Naturlandschaften. Hier kann
man es zum Abschluss nochmal
richtig krachen lassen, da nur sehr
wenig gegnerischer Verkehr
herrscht.



Unter- bringung

Die komfor-
blen und ge-
äumigen Zim-
ner verfügen



Männer-Aktion und Frauen-Power – Anna gab mächtig Gas, dass man manchmal direkt Angst um den prächtigen Flügel bekam. Die Leute auf den Bildern unten sind nicht erschöpft vom Gesang – eher vom Mittagstisch

zwar weder über Fernseher noch einen Fön, mit ein wenig Fantasie entdeckt man jedoch Tante Anna, die in ihrer Badewanne einen Elefanten beherbergt. Zudem macht das abwechslungsreiche Animationsangebot einen Fernseher völlig unnötig.

Verpflegung

GETRÄNKE: Zur Verkostung stehen verschiedene Quellwassersorten zur Auswahl, auf Wunsch auch versetzt mit schmackhaftem Apfelsaft. Hier kann man sich einfach



bedienen. Es muß lediglich ein Strich an beliebiger Stelle in einer recht umfangreichen Liste gemacht werden. Die Kosten für die Getränke übernimmt am Ende immer der 1. Vorsitzende. Zu den Mahlzeiten (siehe Essen) reicht die Hoteldirektion zudem stilles Wasser, welches mit einer rötlichen Farbe versetzt und anschließend erhitzt wurde.

ESSEN: Das integrierte Restaurant zeichnet sich nicht nur durch sein einzigartiges historisches Ambiente aus, sondern auch durch die ausgezeichnete Küche, welche im-



mer wieder mit ausgefallenen Menüfolgen zu überraschen weiß. Hier schlägt das Gourmet-herz höher.

Animation / Kultur

Frühaufsteher können am freiwilligen Kulturprogramm teilnehmen, welches musikalische Schmankerl aus allen Epochen bereithält.



Bereits zum Aufwärmen werden Übungen gemacht, die dafür sorgen, dass man anschließend hellwach ist und den weiteren Programmablauf mit Leichtigkeit absolvieren kann.

Das hervorragend geschulte Animationsteam besteht aus einer sympathischen, gut aussehenden, jungen, motivierenden, sportlichen und mitreißenden Dame und einem Herrn.

Deutlich erleichtert wird die Teilnahme durch die freie Verfügbarkeit von einem kubikmeter Süßigkeiten.





Nachtleben

Dem Kenner steht ein breites Abendprogramm zur Verfügung. In einem abgelegenen Keller trifft man sich mit Gleichgesinnten, die zur Verfügung stehende Bar eröffnet freien Zugang zu diversen Alkoholika verschiedenster Couleur.

Eingeborene

Die ansässigen Ureinwohner zeichnen sich durch ihre ausgesprochene Freundlichkeit und Offenheit gegenüber Fremden aus. Speziell die Kunst des Bierbrauens beherrschen sie wie kaum ein zweiter Volksstamm, sodass man wahlweise die Nacht auch im örtlichen Brauhaus verbringen kann, um dort mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen und seinen Horizont zu erweitern.

Spirituelles

Auch Freunde der Meditation und der geistigen Betätigung kommen voll auf ihre Kosten. Man öffnet einfach seinen Hinterkopf und lässt Töne hineinfließen, alternativ kann man die Töne auch über dem Kopf pflücken und genießen. Zur Entspannung genügt ein debiles Grinsen, wobei es wichtig ist, dass

die Mundwinkel nach unten hängen. Sofort können Sie sicher sein, dass sich ein beruhigendes Gefühl einstellt und Sie die Sympathie des Animationsteams auf Ihrer Seite haben.

Klima

Das mediterrane Klima, welches ganzjährig in Rothenfels herrscht, birgt eine gewisse Sonnenbrandgefahr. Wolken, Regen oder auch Unwetter kennt man dort nicht. Sprung, Spring, Spring.

Sehenswürdigkeiten

Hier liegt wohl der größte Schwachpunkt dieses herrlichen Örtchens: es gibt nicht einmal eine Burg in der Nähe. Aber dafür nimmt man die lange Reise ja auch nicht auf sich.

Kosten

Das komplette All-Inclusive-Paket mit Animation, Verpflegung und Unterbringung ist bereits ab 30 Euro pro Person pro Nacht erhältlich. Damit stellt ein Aufenthalt in Rothenfels eine preiswerte Alternative für den Familienurlaub dar.

Spaß beiseite. Unser erstes Probenwochenende mit dem Chor war lehrreich, spannend, spaßig und für uns ein absoluter Gewinn. Intensiver lässt es sich nicht proben. Das Team aus Anna und Martin war perfekt und der Spaßfaktor hoch. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr! **VIVIEN UND CHRISTIAN**



Zukunftswerkstatt

Viele SängerInnen – ein Chor

Wir sind alle Individuen, trotzdem sollten wir als Chor harmonisch zusammen klin-gen. Da in der letzten Zeit einige jazzige Disharmonien zu hören waren, wurde beschlossen, gemeinsam an einem gemeinsamen Klang nach innen und außen zu arbeiten.

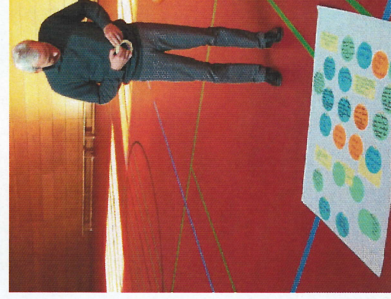
Engagierte Chormitglieder, allen voran der Vorstand und der Chorleiter, trafen sich zu diesem Zweck bereits zweimal. Der erste sehr gut besuchte Termin fand am Samstag, den 04. Februar im „Spiegelsaal“ der ELS statt und wurde von zwei Moderatoren geleitet. In Kleingruppen sammelten wir wichtige Aspekte zu verschiedenen Fragestellungen bis uns die Köpfe rauchten. Die Ergebnisse wurden geclustert und auf Plakaten zur Weiterarbeit festgehalten.

Nach diesem Samstag war klar, dass es sich hier offensichtlich nur um die Auftaktveranstaltung zu einem länge-

ren Prozess gehandelt hat. Dieser wurde dann auch am Karfreitag in etwas kleinerem Rahmen bei Martina und Lutz zu Hause fortgesetzt. Erfreulicherweise waren alle Stimmen vertreten und die Plätze am Tisch reichten gerade so aus. Thematisch ging es an diesem Nachmittag um die „Wünsche des Chores an den Chor“.

Es wurde sehr schnell deutlich, dass allen eine effektive Probenarbeit sehr wichtig ist und auch alle bemüht sind, daran mitzuarbeiten. Weitergehendes Ziel ist es, ein Selbstbild des Chores zu formulieren, auf das wir uns alle festlegen lassen (wollen) und das auch neuen Sängerinnen und Sängern zur Verfügung gestellt werden kann.

Wir sind mit diesen Treffen auf einem guten Weg zu einem stimmigen Chor, nicht nur wenn wir singen, sondern hoffentlich auch darüber hinaus. **ANITA**



Unsere Vogelstimmen-Wanderung am 1. Mai konnte zwar mit der vier Tage später in Westermarkeisdorf auf Fehmarn ausgetragenen „Birdkurrieren“ nicht konkurrieren aber das lag weniger an der Qualität unserer Hobby-Ornithologen als vielmehr an der Zahl der Teilnehmer. Dort waren es mehrere Hundert und es gab am Ende ein Siegerteam. Wir waren zu Zehnt als wir uns um sieben Uhr Morgens an der Wetterbrücke in Butzbach-Griedel der fachkundigen Führung von Ingrid und ihrem hervorragend eingearbeiteten Assistenten Kurt anschlossen um die Vogelwelt stimmlich zu erkunden. Bei uns aber gab es am Ende der Tour ausnahmslos Gewinner.

Wir hatten schon eine ungefähre Ahnung, wie tiefgehend sich Ingrid in die Vogelwelt einstudiert hat, dass sie allerdings so gut wie jeden Piepser und Gluckser aus dem Geäst, dem Gras oder den Baumwipfeln sofort Namen geben konnte, war dann allerdings doch überraschend. Und wenn Ingrid auf zu viele Fragen gleichzeitig antworten sollte, sprang hilfereich und gekonnt Ehemann Kurt ein, der sich ebenfalls bereits gut auszukennen scheint. Ich muss gestehen, dass ich zwar jetzt weiß, dass Beethoven das „Dam - dam - daaaaa“ wohl von der Goldammer ausgeliehen hat, ich ansonsten von den anderen gefiederten Wegbekanntschäften nicht

viel behalten habe. Selbstverständlich weiß ich noch, dass ich Stieglitze, Rot- und Schwarzkehlchen, auch Finken, Falken und viele, viele andere Vögel, wenn auch nicht immer gesehen, dann aber wenigstens gehört habe - identifizieren aber könnte ich sie heute nicht mehr, obwohl Ingrid sich viel Mühe gegeben hat.

Nach gut drei Stunden Spaziergang auf dem Vogel-Erkundungsweg im Umfeld von Griedel meldete sich der Magen. Zum Glück hatte jeder schmackhafte Zugaben für einen reich gedeckten Tisch zum weitesten Frühstück mit gebracht und Ingrid und Kurt im Garten eine Scheune mit allerfeinstem Komfort - sogar mit Sauna (war leider nicht angeheizt). Wunderbar: Felix' Rührer mit knusprigem Bacon und sein leckerer Kartoffelsalat. Monikas Wurstsalat und die reiche Auswahl an hessischer Wurst, bayrischem Obazda, französischem Fromage und holländischem Kaas, dazu an Getränken alles, was das Herz begehrt - vor allem reichlich Kaffee und Kurts vortrefflicher Apfelwein - selbst gekeltert! Leider war am Ende Kurt enttäuscht, denn er hätte zu gerne mit dem Eisvogel eine echte Rarität präsentiert. Doch der kleine Star zierte sich. Damit alle wissen, was wir da versäumten, habe ich ihn abgedruckt.

01.05.2012

Wenn die Goldammer die Fünfte zirpt

DIETER



17.05.-20.05.2012

Ausflug in ein kleines Schlaraffenland

Zum Ende des gemeinsamen Konzertes auf unserer Reise in die Schweiz verabschiedeten sich die beiden Regenbogen-Chöre von den Zuhörern in der prächtigen Katholischen Kirche von Frick zum Halbkreis gruppiert um die Kirchenbänke, nachdem Martin festgelegt hatte: „Nachdem Sie anscheinend immer noch bleiben wollen, schicken wir Sie jetzt mit einem indianischen Lied zum Schlafen!“ Auch das dann folgende „Evening rise“ wurde mit großem Applaus anerkennend angenommen.

Ein gelungener Spätnachmittag fand so einen stimmungsvollen Abschluss, nachdem sich davor zwei Chöre „wiedergefunden“ hatten, die sehr gut miteinander harmonieren. Kennenlernen hatten wir uns bereits 2010, als die Schweizer unserer Einladung zur Lan-

desgartenschau gefolgt waren und dabei mitgewirkt hatten, erst das Konzert in der ELS zu gestalten und am nächsten Tag den „größten singenden Regenbogen“ auf die Beine zu stellen.

Unsere Schweizer Freunde, die, wie Dirigent Gregor bedauert, keinen Tenor in den Männerstimmen haben und deshalb nur dreistimmige Stücke einstudieren, singen am liebsten mit Klavierbegleitung. Aus dieser Konstellation heraus entwickelt sich ein ganz besonderes Repertoire, dass uns A capella Sänger begeisterte. Natürlich auch deshalb, weil mit Christoph, im übrigen Lehen Strafrecht-Richter, der Chor über einen Conferencier verfügt, der die dargebotenen Stücke bildhaft ankündigt. Wer hat schon mal so herzlich über eine Reisszwecke, einen analogen Foto-





Reich an Überraschungen gestalteten unsere Schweizer Namensvetter aus dem Fricktal nicht nur unser gemeinsames Konzert. Auch als Gastgeber überzeugten sie mit Bravour von der Begrüssung bis zum Transfer ins Hotel und das Konzertrepertoire glänzte mit vielen Höhepunkten und kabarettistischen Gags

apparat oder die „Venus mit dem Pünktli“ lachen können. Martin hat, wie er verriet, die Noten des Schweizer Repertoires bereits zu Hause. Almut ist ganz versessen darauf, dass wir uns zumindest mal mit „Mann hat an“, eine Wortspielerei auf „Manhattan“, beschäftigen. Uns blieb nichts anderes übrig, als so gut wie möglich dagegen zu halten. Den Daheimgebliebenen können wir versichern, das ist uns ganz gut gelungen. Premiere für „Simsala“ und „Red, red Rose“ gut

geglückt und mit „Sing we and chant it“ auch gepunktet. Wir haben wohl eine gute Visitenkarte in Frick hinterlassen.

Aber schon unsere Ankunft im Gemeindezentrum der Katholischen Kirche in Frick im Kanton Aargau war ein erster Höhepunkt auf dieser Busreise, dem noch viele folgen sollten. Dabei war es nicht so einfach, dorthin zu finden. Unser Herr Pabst hinterm Lenkrad hatte auf dieser Reise des öfteren größere und kleinere Hindernisse zu überwinden, was

Die appetitlichen Snacks vom Begrüssungs-Büfett im Gemeindezentrum der Katholischen Kirchengemeinde von Frick taten uns besonders gut. Dabei war das nur der Auftakt zu einem gastronomischen Feuerwerk, das nach dem Auftritt gezündet wurde. Noch ein Höhepunkt: das gemeinsame „Chroma-Dip“ als Premiere (unten)

ihm aber eigentlich immer mit Bravour gelang. Wenn es uns möglich gewesen wäre, hätten wir ihm wohl einige Male eine Urkunde als „Meister seines Faches“ überreicht.

Keine Durchfahrt und kein Wendekreis war ihm zu eng und wenn es mal nicht mehr weiter ging, dann wäre er auch Hunderte Meter weit rückwärts gefahren, wenn das notwendig gewesen wäre. Dass wir auf der A5 in einen ewig langen Stau gerieten und für lumpige zehn Kilometer mehr als eine Stun-

de brauchten, daran konnte er auch nichts ändern.

Unsere Freunde vom Regenbogenchor Fricktal warteten aber geduldig vor ihrer Katholischen Kirche auf uns. Sie empfingen uns mit offenen Armen und einem verführerischen Büfett mit Tartes, Käsedips „Chäschüächli“, viel gelobter „Rüblitorste“ und vielen anderen „Läckerties“.

Aber das war nur die Ouvertüre, denn nach unserem gemeinsamen Konzert zünde-





Tag 2: Boot fahren, Berg steigen, Straßenmusik und Spaghetti-Büfett

ten unsere Freunde in ihrem Gemeindezentrum für uns ein gastronomisches Feuerwerk. Das Büfett neu eingedeckt mit köstlichen „hors d'œuvres“ (musste ich unbedingt verwenden, damit sichergestellt ist, dass jeder weiß, wovon hier die Rede ist).

Vor der Tür zelebrierten Robert und Caroline Probst, unterstützt von Alice, asiatische Kochkunst mit genau festgelegtem Ritual, wozu jeweils ein „provisorischer“ und ein „finaler“ Teller gehörte, dazu unter anderem klein geschnittenes Gemüse, Sa-

lat, aber wahlweise auch Scampis, Rindfleisch, Schweinefleisch oder Geflügel gehörten.

Es wurde eine tolle Aftershowparty, in der neben Wein auch Bier floss, vom Dessert-Büfett schwärmen heute noch alle Mitreisenden.

Die ersten Rezepte wurden schon ausgetauscht und werden in den kommenden Regengebogenspreisen veröffentlicht. Das gilt als versprochen, diesmal fehlt uns dafür der Platz.

DIETER

„Röbie“ (beim Besuch in Bad Nauheim „Chef“ des Regenbogenschors Fricktal) ließ es sich nehmen, unseren Gegenbesuch perfekt zu organisieren. Ursula, seine Nachfolgerin, nahm stellvertretend einen Korb voller hessischer Spezialitäten dankend entgegen.



Wie das Wetter wohl wird? Mit banger Erwartung öffneten wir morgens die Vorhänge und erblickten, zwar zugegebenermaßen keinen strahlend blauen, jedoch immerhin einen solide hellgrauen Himmel, der keine größeren Regengüsse erwarten ließ. Unsere Schweizer Freunde hatten für die geplante Wanderung nach Mumpf Schlimmeres befürchtet... Gutgelaunt stapften wir also, geführt von Alois, Röbi, Linda, Eva und Christoph, nach dem Frühstück los.

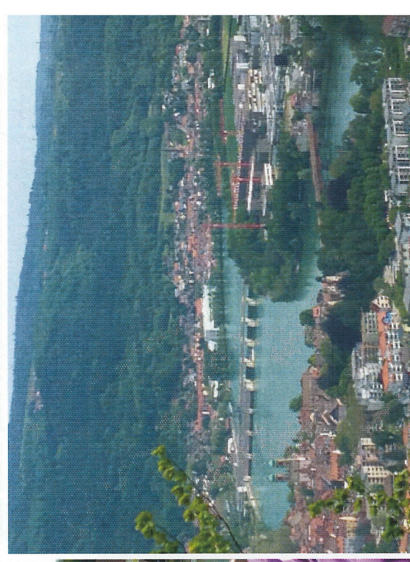
Das erste Abenteuer erwartete uns schon nach wenigen hundert Metern – die Rheinüberquerung. Da kein Boot oder ähnliches zu sehen war, überschlugen sich die Vorschläge: schwimmen, übers Wasser gehen, fliegen; doch bald nahte Rettung. Es stellte sich heraus, dass das über den Rhein gespannte Stahlseil nicht der Dekoration diente, sondern dazu, ein kleines Holzboot (Fassungsvermögen 20 Personen) von Ufer zu Ufer zu ziehen. Vorsichtig betrat die erste Gruppe die wackligen Planken und los ging's.

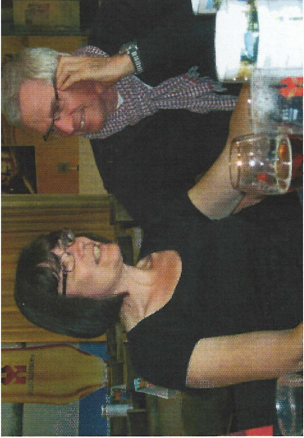
Dann führte uns die Wanderung nach Untermumpf, wo Linda und Eva uns vor dem alten Schulgebäude interessante Einblicke in die Geschichte des Kantons Aargau im Allgemeinen und in die Trennung der Katholiken in römisch-katholisch und christkatholisch im Besonderen vermittelten. Der „stotzige“ (= steile) Teil der Wanderung stand uns noch bevor; durch wunderschöne Weinberge keuchten wir bergan und wurden oben mit selbstgemachtem Apfelsaft und einer herrlichen Aussicht auf den Rhein belohnt.

Die Zeit aber drängte, ein großes Programm wartete auf uns, also flotter Abstieg.

Die Brauerei Feldschlösschen

... verfügt wahrlich über ein rundum gelungenes Marketing! Der Imbiss, bei dem man zu Kartoffelsalat und Fleischkäse auch verschiedene Bierspezialitäten des Hauses probieren konnte, die Führung: alles „passte“ und sorgte für einen perfekten, lehrreichen





und auch ästhetisch ansprechenden Nachmittag. Wer hätte gedacht, dass alte Eismaschinen und Aggregate so wunderschön aussehen? Mit seinen blauweißen Kacheln an den Wänden war der alte Maschinenraum ein wahrer Augenschmaus und auch die riesigen kupfernen Braukessel sahen einfach klasse aus. Und wie es erst duftete...



Für Irritationen sorgte allerdings die Aufforderung, auch Malz und Hopfen ruhig mal zu „schmecken“ – damit war jedoch „riechen“ gemeint, was einigen wohl etwas zu spät bewusst wurde...

Auch mit der deutschsprachigen Schweiz kann es also Verständigungsprobleme geben! Zu guter Letzt statteten wir den riesigen Brauereipferden noch einen Besuch ab. Wir durften sie sogar anfassen, ihnen aber auf keinen Fall den Rücken zudrehen, damit sie uns nicht „schnappten“. Das führte dazu, dass einige Chormitglieder sich im Krebsgang übten, was äußerst interessant aussah!

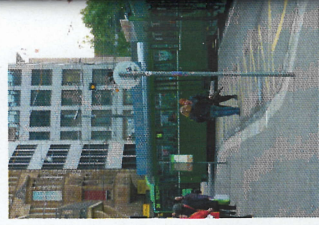
Baseler Stadtmusikanten

Für viele von uns war Basel bisher nur das Tor zum Ski- oder Toskana-Urlaub, sieht man doch von der Autobahn fast nur Industrie und nichts von den wunderschönen Häusern

und Plätzen der Stadt. Wir waren baff! Nachdem wir uns in einem idyllisch unter Kastanien gelegenen Café mit (teurem!) Kaffee gestärkt hatten, starteten wir unseren Stadtrundgang unter der Führung von Christoph, der zu den Baseler Gässchen, Häusern und Kirchen Interessantes und auch Skurrielles zu berichten hatte. Zunächst jedoch führte er uns zu einem Platz an einem plätschernden Brunnen, an dem wir mit „Sing we and chant it“ mutig starteten und locker „Amezaliwa“, „Wanna Baraka“ folgen ließen und uns auch an „Red, red Rose“ herantrauten. Und tatsächlich: viele vorbeieilende Passanten blieben stehen und hörten mit leuchtenden Augen zu. Ein älterer Herr suchte das Gespräch und verglich uns mit seinem gemischten Chor: „Das war jetzt aber sehr gut, das hätten wir nicht so gut gekonnt. Besonders stark die Frauen!“

Vom Erfolg getragen hatten wir auch vor dem altherwürdigen „roten“ Rathaus keine Furcht mehr. Wir beendeten unsere Stadtmusikantentour in Basel mit einem klangvollen „You are the new day“ und der Vorfreude auf Tagesausklang, der mit einem Kollektiv-Billet für das Bähnle Nr. 2 eingeleitet wurde, das uns zum exklusiven Italiener brachte.

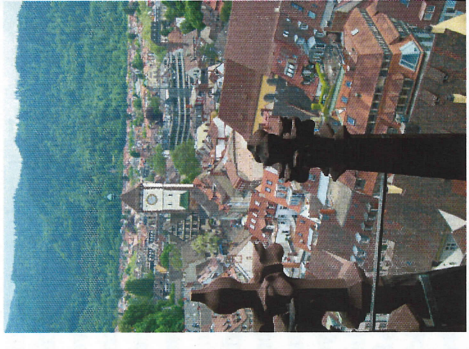
NICOLE



Tag 23 Henker, Huren, Lasterleben und das Freiburger Münster

Schnell noch ein Foto mit unseren Freunden des Regenbogens Chors Fricktal, Hände schütteln, Busserl, winke winke machen und dann -

fast pünktlich - fahren wir kurz nach 9 Uhr los in Richtung Freiburg. Angesagt war eine Fahrt durch den Schwarzwald. Hartmut konnte seine nicht unbegründete Skepsis über die Orts- und Routenkenntnis unseres Busfahrers nach kurzer Diskussion schnell über Bord werfen. Herr Pabst folgte exakt Hartmuts perfekter Routenplanung, die uns von Bad Säckingen durch das idyllische Wies-



sen- und Münstertal über Staufen nach Freiburg führte. Die enge und kurvenreiche Straßenführung war nicht zu verachten. Viele von uns genossen den weitläufigen Blick auf die Anhöhen und Täler des Schwarzwaldes, die leuchtend grünen Frühlingswälder,

der und -wiesen, ein Geschenk der Natur. Andere nahmen intensiven Kontakt mit ihrem Inneren auf und rangten zeitweise mit Übelkeit.

In Freiburg angekommen, forcierten zwei Schauspieler unseren Einstieg mit ihren lebendigen und amüsanten Stadtführungen. Eine Gruppe folgte dem Thema: „Henker, Huren und Lasterleben“, die andere dem Motiv: „Bürger, Galgen und alte Häuser“ - interessante Stadtgeschichten mit Alltagsbezug zur Gegenwart. Die „Green City“ Freiburg, die Stadt der Bächle, Fahrräder, Studenten und Touristen hat uns entzückt.

Das vielfältige Angebot in den kleinen Altstadtläden, die Cafés und Bistros in den engen, blumengesäumten Gässchen luden zum Verweilen ein. Gerne wären wir noch geblieben, wäre da nicht der nächste, vielversprechende Programmpunkt: Probst' Straußwirt-



schaft Schleifenhof in Staufen - der Geburtsort von unserer Sopranistin Nora.

Der Schleifenhof, die älteste Markgräfler Straußwirtschaft, liegt auf einer Anhöhe mit fantastischem Blick über das auslaufende Münstertal und Staufen mit seiner Burgruine. Die Abendsonne verstärkte unsere Muße bis zu ihrem Untergang. Das köstliche Mahl, der süffige Wein, die nette Gesellschaft, das Spiel der Hundefreunde, der kleine Fanclub - Noras Eltern - transformierten unsere musikalischen Fähigkeiten.

An diesem Abend haben wir gezeigt, dass alle Sängerinnen und Sänger des Regenbogenchors auswendig singen können. Spontan und hemmungslos präsentierte der Chor: Sing we and chant it; Im Mayen; Weit, weit weg und Wärna Baraka.

Auch die Rückfahrt nach Freiburg in unser B&B Hotel war unvergesslich gesangreich. Das Ungewöhnlichste dieses Abends: Obwohl die Töne nicht immer exakt getroffen waren, hatten wir viel Spaß, beste Laune und waren gespannt - ich hoffe wir bewahren uns diese Stimmung und nehmen sie mit in weitere Auftritte.

MARTINA



Tag 4 Brunch mit PopVox und Abschied in Emmendingen

Der letzte Tag bricht an. Nach nicht ganz so erholsamer Nachtruhe - manche werden gestört von nächtlicher Männerunterhaltung, so manchem Ventilatoren, andere plagt einfach nur die Schlaflosigkeit - geht es zum Kurzfrühstück, schließlich wartet nachher noch ein Brunch auf uns. Virginia ist heute nicht mehr mit dabei, Noahs Anziehungskraft war doch stärker als die Aussicht auf einen weiteren Tag mit dem Chor.

Leider ist der Aufzug kaputt, so dass wir unser Gepäck nach unten tragen müssen - es wird doch nicht daran liegen, dass wir gestern leicht überladen nach oben fahren wollten und dabei fast stecken geblieben sind?

Wie immer starten wir pünktlich zu unserer letzten Station: Brunch mit Pop Vox in Emmendingen. Hier werden wir für das minimalistische Hotel mehr als entschädigt.



Nette Leute empfangen uns, das Wetter ist herrlich und das Essen bestens. Nach ausgiebigem (zweiten) Frühstück singt uns Pop Vox das erste Lied, auch die Pferde von gegenüber signalisieren zwischendurch immer wieder ihre Zustimmung zur Musik. Gleich danach wird unser Geburtstagskind besungen: Veronika!

Der Geburtstagskanon schallt in Dolby Surround Qualität rund um Veronika und obendrein gibt es noch eine original Schwarzwälder Kirschtorte. Veronika ist sichtlich angetan und strahlt fast noch mehr als die Sonne. Es mutet fast schon biblisch an, dass die kleine Torte für alle, die gerne probieren wollen ausreicht. Pop Vox singt noch zwei weitere Stücke, dann sind wir dran. Man muss sagen, dass dieser Auftritt nicht zu unseren besten gehört. Dafür wartet zum Abschluss aber ein ganz Besonderes Klanger-

lebnis auf uns: Beide Chöre singen „Engel“, stehen dabei im Kreis und singen sich an. Mittendrin beide Dirigenten, beide in Aktion. Und: Es klappt hervorragend und macht richtig Spaß, so dass wir eigentlich Lust hätten noch weiter zu singen.

Der Abschied fällt uns schwer, spontaner Gesang brandet auf (Muss i denn zum Städele hinaus) und natürlich folgt eine Einladung nach Bad Nauheim für die Pop Vox Sängerinnen und Sänger.

Die Rückfahrt verläuft recht ruhig, sowohl was den Verkehr (der einzig nennenswerte Stau wird souverän umfahren) als auch die Reisenden betrifft. Ab

und zu hört man Gesänge aus dem hinteren Teil des Busses, aber deutlich reduzierter als noch am Abend zuvor. Gegen 18.00 Uhr sind wir in Bad Nauheim und können dort die letzten Sonnenstunden genießen.

Was bleibt?

• Wir haben ein paar tolle Tage erlebt und wir haben vieles ausprobiert und dabei eine große Bandbreite an Erfahrungen mitgenommen:

- unterschiedliche kulinarische Spezialitäten (Weine, Biere, schweizerische und badische Schmankerl)
- Singen an unterschiedlichen Auftrittsorten (in der Kirche, in

freier Natur, in der Stadt, im Wintergarten, im Bus)

- Singen unter erschwerten Bedingungen (mit 2 Dirigenten, ohne Dirigenten im Bus, mit unterschiedlich hohem Alkoholgehalt – Straßenbahn)
- Singen für unterschiedliches Publikum (Fremde, Verwandte, Freunde, andere Chöre, nur für uns etc.)

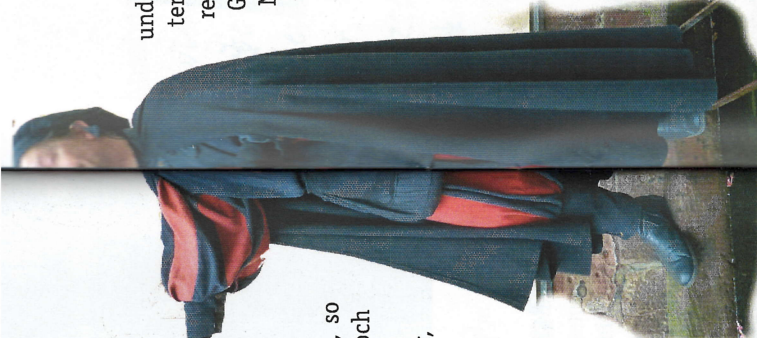
• verschiedene Dialekte (schwyzerdütsch, badisch, hessisch; und eine Stimmimitatorin [Nicole], die alle Dialekte perfekt beherrscht)

- unterschiedliche Preisniveaus (z.B. Spaghetti und Kaffee in der Schweiz)

• einen guten Busfahrer, der uns sicher und mit großer Gelassenheit an jeden Ort gebracht hat, dabei aber sparsam mit Worten umging

ANTA

.. Und f'schüss!



Absender:

Christian Purschke
Hallo zusammen, nun bin ich seit
ein paar Wochen im Chor, habe be-
reits meine ersten Konzerte hinter
mir und jetzt ist es doch mal an
der Zeit, meine „Postkarte“ zu
schreiben und mich ein wenig vor-
zustellen. Derzeit bin ich 33 Jahre
alt und arbeite bei einem Unter-
nehmen, welches Einrichtungskon-
zepte im Internet vertreibt. „In



45
Deutschland

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

der Lehre“ war ich bei der Lufthansa, wo ich 9 Jahre lang be-
schäftigt war. Verheiratet bin ich nicht, Kinder habe ich
auch keine, dafür aber meine Freundin Vivien, die mich erst
zum Regenbogenchor gebracht hat.
Außerdem gehört zur Familie noch unsere Hündin Frida.
Grundsätzlich singe ich sehr gerne, hatte auch schon Gesangs-
unterricht. Allerdings beschränkte sich das bisher auf die
Mitwirkung in einer Hobbyband sowie die Zeit unter der Du-
sche. Die erste Zeit im Regenbogenchor hat mir viel Spaß ge-
macht und hilft mir, abzuschalten. Ich freue mich auf die
kommende Zeit mit viel Musik und Gesang.

Euer Christian

Absender:

Vivien von Ohhausen
Liebe Sängerinnen und Sänger,
in einen Chor wollte ich schon im-
mer, habe mich aber nie getraut.
Letztes Jahr war ich im National-
park Kellernwald-Edensee tätig. Ne-
ben wundervoller Buchenwälder
gibt es dort... nichts.
Also begann ich zu singen. Mit
meiner Rückkehr nach Bad Nau-
heim habe ich neben der Chance,



45
Deutschland

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

mich einer langen Sehnsucht zu widmen, eine Gruppe ange-
treffen, die offen auf Menschen zugeht.
Meine weiteren Hobbys sind mit Christian Standard und La-
tein tanzen, und mit, sowie über Frida, unseren Labrador,
lachen.

Ich arbeite seit sechs Monaten in einem geologischen Büro.
Hier bohre ich mit meinem Team Löcher in den Boden. Es ist
spannend, wenn wir den Bohrkern aus dem Boden ziehen und
der Untergrund in den unterschiedlichsten und intensivsten
(Regenbogen-)Farben zum Vorschein kommt.

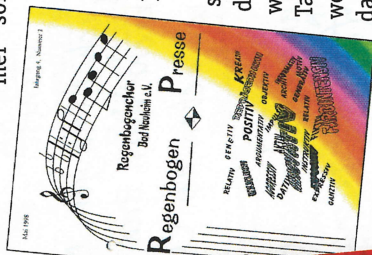
Vivien

P.S.: Ganz herzlich möchte ich mich bei euch für euer Vertrauen bedanken, als noch junges
Mitglied eurem Vorstand beizutreten zu dürfen. Ich werde mich um den frischen Wind bemü-
hen und hoffe auf eure Unterstützung und Anregungen.

1998-2012

Nicht nur das Presseteam sagt Danke Tanja

Mit Tanja kam 1998 neuer Schwung in das damalige Presseteam. Heute erscheint uns der Titel der Ausgabe Nummer 2 des 4. Jahres, erschienen im Mai 1998, mit der Auswahl der „Headlines“, wie das vorweggenommene Programm unserer Zukunftswerkstatt. Eine kleine Auswahl: „kreativ, exklusiv, innovativ, positiv, farbintensiv, objektiv“. Selbstverständlich bezog sich diese Wortspielerei, damals wie heute, auf den redaktionellen Inhalt unserer Regenbogenpresse. Für Tanja war das keine Wortspielerei. In vielen Redaktionssitzungen hat sie sich – fast immer mit entsprechendem Nachdruck – für die Realisierung dieser journalistischen Fundamente eingesetzt.



Ich selbst bin erst seit 2008 Mitglied in der Redaktion. Damals kämpfte noch Hans-Peter um Beiträge für unsere Presse und als er – beruflich überlastet – 2010 aus dem Team aussteigen musste, setzten wir Tanja auf den Chefessel. Begeistert war sie nicht, aber sie hat trotzdem einen tollen Job gemacht.

Nun aber müssen wir anerkennen, dass es ihr nicht mehr möglich ist, mit uns gemeinsam an den Inhalten der Regenbogenpresse zu arbeiten. Das ist ein herber Verlust, das werden wir sicher noch schmerzlich registrieren müssen. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis Tanja im Namen des ganzen Teams für ihr Engagement Danke zu sagen.

DIEVER FÜR BERND, ANITA,
MARTINA, NICOLE UND KLAUS

Das Regenbogenpresse-Team muss sich entschuldigen. Da gibt sich Barbara so viel Mühe um uns leckere Dips zu verraten und da unterschlagen wir einen wichtigen Zubereitungs-schritt. Hier nun das komplette Rezept mit dem entscheidenden letzten Schritt. Guten Appetit!

Sauce Forte

- 1 Esslöffel Tomatenketchup
- 1 Messerspitze Sambal Olek
- 5 Spritzer Worcestershiresauce
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Teelöffel Senf
- 1 Teelöffel Sardellenpaste
- 1 Teelöffel Meerrettich
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- 1 Spritzer Tabascosauce
- 100 g süßer Rahm

Alle Zutaten (bis auf die Sahne) vormischen – Sahne schlagen und die Mischung unterheben.



Aufgeschnappt

Martin bei der Arbeit am „Words“:
„Bananen halten länger als Tenöre!“

Die RegenbogenPRESSE gibt bekannt:

Geburststage:

Mai

- 31. Thomas Toemmler

Juni

- 7. Birgit Obalsky
- 15. Vivien von Olnhausen
- 23. Jürgen Pipp
- 25. Doris Fasterding

Juli

- 13. Monika Schön
- 14. Christian Purschke
- 14. Martin Schubert
- 15. Doris Brömling
- 29. Virginia Schaal

August

- 3. Nicole Günther
- 29. Bernd Arand

September

- 2. Sonja Blome
- 5. Almut Martin
- 8. Dieter Schön
- 12. Birgit Diemel
- 19. Ilka Kückllich
- 20. Dr. Felix Müller-Holtkamp
- 22. Ute Wolfheimer
- 23. Leonie Mack

